

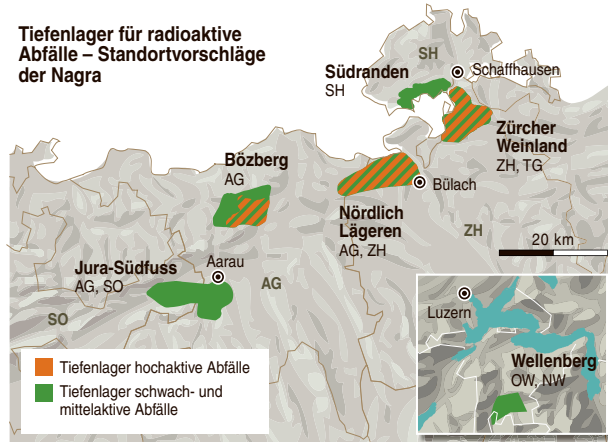
Tiefenlager: «Statt Lösungen werden Standorte gesucht»

BERN. Die Diskussion um die Schweizer Standorte von Atomendlagern geht in eine neue Runde. Dabei ist laut Atomgegnern nicht einmal klar, wie der radioaktive Müll gelagert werden soll.

«Die Schweiz hat radioaktive Abfälle und muss diese im eigenen Land entsorgen», sagt Michael Aebersold vom Bundesamt für Energie (BFE). Dies ist selbst bei den Atomgegnern unbestritten – im Gegensatz zur Frage nach dem Wie und Wo. Gestern hat der Bund die Standortdebatte neu befeuert: Alle sechs zur Diskussion stehenden Tiefenlager kommen weiterhin in Frage. Die 202 betroffenen Gemeinden rund um die Standorte Bözberg, Jura-Südfuss, Nördlich Lägeren, Südlanden, Wellenberg und Zürcher Weinland können bis Ende November offiziell Stellung nehmen.

Atomabfälle – Mögliche Standortgebiete für Tiefenlager

Tiefenlager für radioaktive Abfälle – Standortvorschläge der Nagra



Quelle: Nagra

SDA

Sechs Standorte stehen als Tiefenlager zur Diskussion.

Der Entscheid erstaunt: Ge-

lenberg und Zürcher Weinland können bis Ende November offiziell Stellung nehmen. Der Entscheid erstaunt: Gemäss den vom BFE ausgewerten Gutachten sind nicht alle Standorte geologisch gleich gut geeignet. Sabine von Stockar

von der Schweizerischen Energie-Stiftung vermutet, dass diese primär deshalb nicht ausgeschlossen worden sind, um den politischen Widerstand zu zersplittern. «Die Gefahr ist, dass das Tiefenlager am Ende dort gebaut wird, wo der Widerstand am geringsten ist.»

Für die Stiftung ist die Standortdiskussion ohnehin zweitrangig. «Wenn in der nächsten Million Jahre ein Unfall passiert, sind sowieso alle in der Schweiz betroffen, egal, wo das Lager steht», so von Stockar. Zudem lenke die Standortfrage nur von den technischen Problemen ab: «Statt Lösungen werden Standorte gesucht.» Dabei sei derzeit etwa noch völlig unklar, wie tief die Lager sein müssen und wie der radioaktive Abfall für tausende Jahre sicher gelagert werden könne. HAL

20 Sekunden

Belgier abgestürzt

SION. Ein 16-jähriger Belgier ist gestern bei Champéry VS von einem Felsen fünf Meter in die Tiefe gestürzt. Dabei wurde er so schwer verletzt, dass er noch am Unglücksort starb.

Fokus auf Indien

INTERLAKEN. Die Aussenpolitik der Schweiz muss Schwellenländern wie Indien und China vermehrt Rechnung tragen. Die zunehmende Bedeutung dieser Länder habe auch Folgen für die Schweiz, sagte Aussenministerin Micheline Calmy-Rey zum Auftakt der jährlichen Botschafterkonferenz.

Grautöne sind in

BERN. Bei der Autofarbe entpuppt sich jeder dritte Schweizer als graue Maus. Von den 4,22 Mio. Fahrzeugen haben 34 Prozent eine Grauschattierung.

ANZEIGE



swisscom

Mit NATEL® data day jetzt ein Jahr ohne Abogebühr surfen.*



Huawei E180v USB Modem

1.–*

Mit NATEL® data day
Ohne Abonnement 199.–

Stecken Sie einfach das kleine USB-Modem in Ihr Notebook und schon sind Sie schweizweit mit dem Internet verbunden.

Jetzt im Swisscom Shop, im Fachhandel und auf www.swisscom.ch/unlimited



* Abogebühr Swisscom NATEL® data day 1 Jahr gratis und Gerätepreis CHF 1.– bei Abschluss eines neuen NATEL® data day Abos bis 30.9.2010. Mindestvertragsdauer 24 Monate. Exkl. SIM-Karte CHF 40.–. Benutzungsgebühren in der Schweiz: CHF 4.50/Tag bei Nutzung. Nach Ablauf des ersten Vertragsjahres wird die Abogebühr von CHF 10.– pro Monat verrechnet.

